

31. März 2018 - 00:04 Uhr · Hannah Winkelbauer · Kultur

## Wolken aus Kugelschreiber und optische Täuschungen auf Leinwand



Barbara Lindmayr im Atelier neben einem ihrer "Stickbilder", in das sie 200 Arbeitsstunden investiert hat. Bild: hw

### Barbara Lindmayr ist eines der jüngsten Mitglieder des Oberösterreichischen Kunstvereins.

Netze und Netzstrukturen ziehen sich durch die Werke von Barbara Lindmayr. Sie verwendet ganz unterschiedliche Techniken, die Ergebnisse ähneln einander aber. Die Künstlerin "kumuliert" feinste Striche zu sogenannten "Wolkenbildern". Ob Tuschezeichnungen, Stickereien auf Leinwand und Arbeiten aus feinsten, zu tiefblauen Flächen verdichteten Kugelschreiberstrichen – Lindmayr spielt gerne mit dem Material, wie sie sagt. Auf den ersten Blick kennt man den Werken oft nicht an, ob es sich um Zeichnungen, Druckgrafiken oder etwas ganz anderes handelt. Gerade bei den Stickbildern ist diese optische Täuschung beeindruckend. Bis zu 200 Stunden reine Arbeitszeit stecken in einem solchen Großformat (2 mal 1,50 Meter). Auch in Lindmayrs dreidimensionalen Werken finden sich häufig dieselben dichten Strukturen wie in ihren Zeichnungen und Stickereien: Aus bunten und weißen Verpackungsnetzen spannt sie raumgreifende Installationen. Künstliche "Spinnennetze" okkupieren so den Ausstellungsraum.

### Experimente mit Material

In Lindmayrs ebenerdigen Hinterhofatelier in der Linzer Innenstadt stapeln sich Werke aus den vergangenen Jahren. Seit vier Jahren lebt die 1984 in Grieskirchen geborene Künstlerin wieder in Oberösterreich, davor studierte sie in Salzburg, verbrachte ein Auslandssemester in Venedig und war Gasthörerin an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. In Linz hat sie dann das Masterstudium "Plastische Konzeptionen" absolviert, das sei "super" gewesen, sie habe es genossen, dass es auf der Kunstuniversität sehr frei und offen zugeht und sie mit vielen Materialien und Techniken experimentieren konnte. Während des Studiums entstanden dann auch Arbeiten aus Styropor, PU-Schaum und Gips. Dieses Material ließ Lindmayr etwa aus einem Schuttcontainer "quellen" oder Treppen "hinabrinnen": Letzteres war als temporäre Installation bei der Kunstjahresausstellung "BestOff" im Jahr 2013 zu sehen.

Zum Oberösterreichischen Kunstverein kam sie über Bekannte, seit einem Jahr ist sie Mitglied des 1851 gegründeten und somit zweitältesten Kunstvereins Österreichs. Die vielseitige Künstlerin, die außerdem an einem Welser Gymnasium bildnerische Erziehung und Werken unterrichtet, schätzt an dieser Vereinigung besonders den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, wie sie sagt, und dass sie dadurch sehe, "was die anderen so machen".

Lindmayr wird bisher von keiner Galerie vertreten, das habe den Vorteil, in der Kunst ganz frei zu sein, sagt sie. Im Kunstbetrieb wird die junge Grafikerin, Malerin und Objektkünstlerin aber durchaus wahrgenommen: 2014 erhielt sie den Kunstpreis der Lentos-Freunde und wurde in der "Ö1 Talentebörse" porträtiert, sie zeigt ihre Werke regelmäßig in Ausstellungen im In- und Ausland; unter anderem in Salzburg, Wien, Leipzig und Prag.

So zurückhaltend die farblich reduzierten Arbeiten auftreten, so intensiv sind sie bei näherer Betrachtung. Lindmayrs Motive spielen mit dem Blick des Betrachters und mit dessen Erwartungshaltung. Es zahlt sich aus, sich darauf ein- und überraschen zu lassen.

---

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <https://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Wolken-aus-Kugelschreiber-und-optische-Taeuschungen-auf-Leinwand;art16,2856135>

---

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2018 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung